

Ostschweizer Barometer zur Gleichstellung 2021, Fokus «Erwerbsarbeit und unbezahlte Care-Arbeit»

Marina Abbas
Gesine Fuchs

Im Auftrag von
Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit, Kanton Appenzell-Ausserrhoden
Amt für Soziales, Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung, Kanton St. Gallen

Kontakt

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Institut Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention
PD Prof. Dr. Gesine Fuchs

Werftestrasse 1
Postfach 2945
CH 6002 Luzern
T +41 41 367 49 18
M +41 79 653 07 56
gesine.fuchs@hslu.ch

Luzern, 21. Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Einschätzung der Gleichstellung	5
3. Aufteilung der unbezahlten Care-Arbeit in Paarhaushalten	7
4. Vereinbarkeit von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit	11
4.1. Familienergänzende Kinderbetreuung	11
4.2. Arbeitsbedingungen	12
4.3. Das Erleben der Vereinbarkeit von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit	13
5. Wünsche für eine ausgeglichene Verteilung von unbezahlter Care-Arbeit	15
6. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben seit der Covid-19 Pandemie	17
7. Fazit	18
Anhang	19
A) Datenkontrolle und Stichprobe Ostschweiz	19

1. Einleitung

Im Jahr 2021¹ hat das Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zum zweiten Mal nach 2018² ein Nationales Barometer Gleichstellung erarbeitet. Der Schwerpunkt 2021 dieser Studie im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (SKG) war «unbezahlte Care-Arbeit» (Nationales Barometer 2021). Das vorliegende «Barometer Ostschweiz», welches von den Kantonen Appenzell Ausserrhoden (Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit) und St.Gallen (Amt für Soziales, Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung) in Auftrag gegeben wurde, legt den Fokus auf das Verhältnis von Erwerbsarbeit und unbezahlter Care-Arbeit in der Ostschweiz. Es zeigt auf, inwieweit in Bezug auf die Vereinbarkeit von Erwerbs-, Familien- und Hausarbeit Wunsch und Wirklichkeit auseinanderliegen. Und es macht klar, wo die Probleme liegen. Dabei sind ausgewählte Fragen des Barometers 2021 für die Ostschweiz im Vergleich zur Gesamtschweiz ausgewiesen und die Ergebnisse werden entsprechend eingeordnet.

Aus gleichstellungspolitischer Sicht ist die Ostschweiz – zusammen mit der Zentralschweiz – eine Region, in der einige Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern stärker ausgeprägt sind als im Rest der Schweiz. Die **politische Repräsentation** von Frauen in den Kantonsparlamenten ist mit durchschnittlich 27% unter dem nationalen Mittel von 31% und acht Prozentpunkte niedriger als in der Romandie (35%). Dabei gibt es auch innerhalb der Region deutliche Unterschiede – Glarus und Graubünden haben einen Frauenanteil von 22%, St.Gallen von 27%, Appenzell-Ausserrhoden und der Thurgau hingegen von 34%.³ Die **geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede** lagen gemäss Lohnstrukturerhebung 2018 in Ostschweizer Kantonen mit 17% leicht unter dem nationalen Durchschnitt von 19% (mit gut 24% sind die Unterschiede in Zürich am grössten).⁴ In der Region sind Frauen leicht überdurchschnittlich **erwerbstätig** (64% der Frauen im Vergleich zu 62.5% in der Gesamtschweiz).⁵ Bei der **Arbeitsteilung in Paarhaushalten** zeigt sich ein klares Ost-West-Gefälle. Im Durchschnitt wird in 23% der Schweizer Paarhaushalte das ehemals klassische Modell gelebt: der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau ist zu Hause, versorgt die Kinder und erledigt die Hausarbeit. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden liegt dieser Wert mit 24% geringfügig höher, während im Kanton St.Gallen mit 28% der Wert deutlich höher liegt.⁶

Sind die Unterschiede bei den Erwerbsquoten und der Arbeitsteilung zwar relativ gering, doch konsistent und wahrnehmbar, so zeigt sich bei der **familienergänzende Kinderbetreuung (FEB)** in den BFS-Daten eine grosse Lücke: nutzen im Schweizer Durchschnitt knapp 37% der Haushalte institutionalisierte Kinderbetreuung, so sind es in der Ostschweiz nur 26.5%, in St. Gallen gar 25%.⁷ Deshalb steht die FEB ganz oben auf der Politik-Agenda. Dem neuen Kinderbetreuungsgesetz im Kanton Appenzell-Ausserrhoden, das eine auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Eltern abgestimmte Subjektfinanzierung vorsieht, stimmte der Kantonsrat in erster Lesung deutlich zu. Der Kanton St.Gallen hat kein bestimmtes Finanzierungssystem in der Kinderbetreuung. Kindertagesstätten werden in der Regel von privaten Trägerschaften

¹ Fuchs, Gesine; Lanfranconi, Lucia; Abbas, Marina; Eckerlein, Christian (2021): Nationales Barometer zur Gleichstellung 2021: Fokus Erwerbsarbeit und unbezahlte Care-Arbeit. Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten SKG.

² Fuchs, Gesine; Lanfranconi, Lucia; Gebhard, Oriana (2018): Nationales Barometer zur Gleichstellung 2018: Fokus Lohngleichheit. Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten SKG.

³ Berechnet nach <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/22144631/master> (20. April 2022)

⁴ <https://www.srf.ch/news/schweiz/neue-lohn-studie-wo-der-lohnunterschied-zwischen-frau-und-mann-am-groessten-ist> (20. April 2022)

⁵ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/erwerbsbevoelkerung/erwerbsbeteiligung.assetdetail.16724563.html> (29.10.2021).

⁶ TG 28.3%, SG 27.9%, GR 26.1%, SH 26.7%, GL 24.5%, AR 24.2%, vgl. https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/13081_13080_5161_7267/21407.html - Spitzenreiter ist mit 31.5% UR.

⁷ Zahlen für 2018, BFS-Tabelle su-d-01.07.04.06.xlsx (13. Oktober 2021); <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/vereinbarkeit-beruf-familie/familienergänzende-kinderbetreuung.html> (13. Oktober 2021)

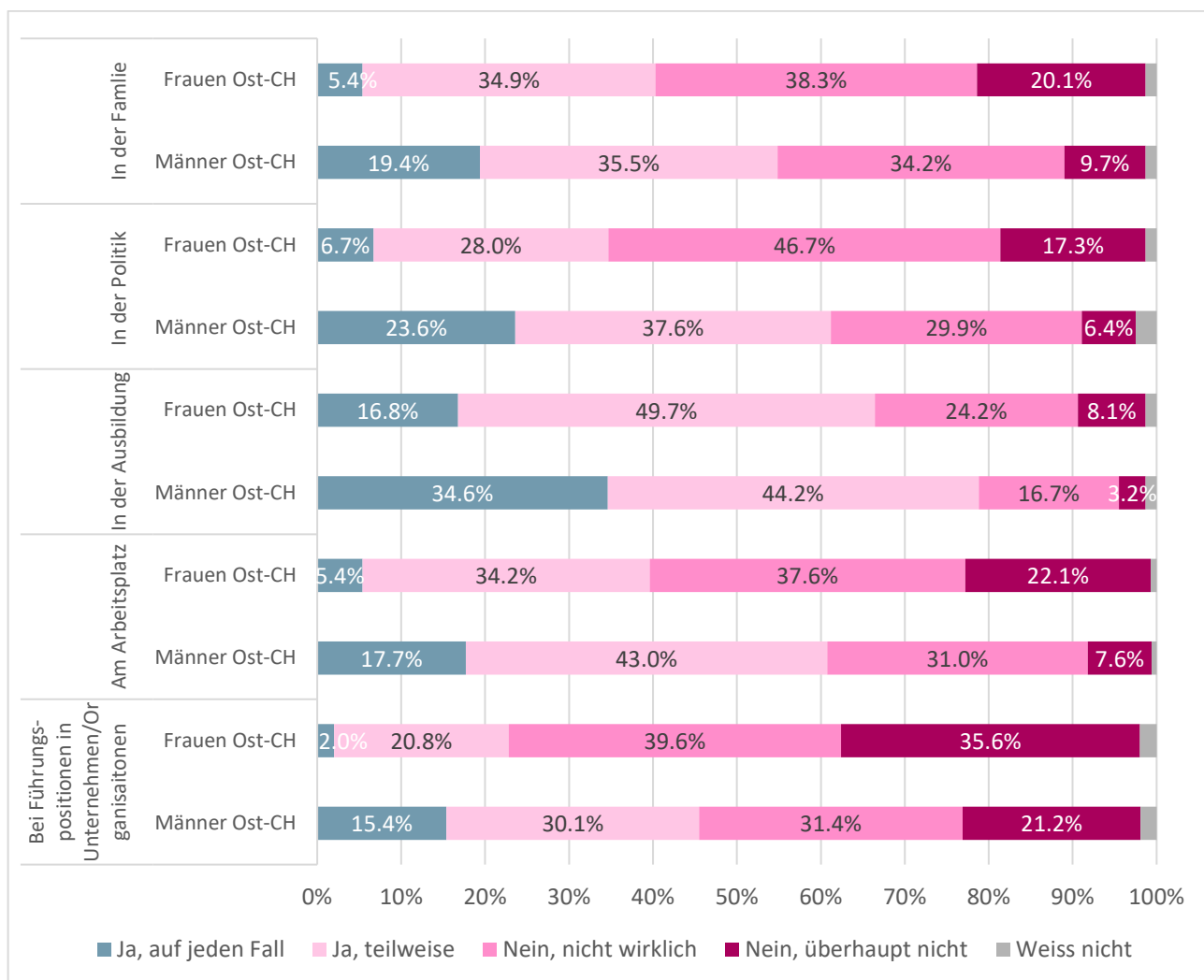
(Verein, Stiftung, GmbH oder Aktiengesellschaft) getragen, einzelne Kindertagesstätten werden von Gemeinden geführt. Seit dem 1. Januar 2021 beteiligt sich der Kanton mit einem Finanzierungsanteil von fünf Millionen Franken je Jahr an den Drittbetreuungskosten der Eltern. Vor diesem vielschichtigen Hintergrund ist es relevant und interessant zu analysieren, was die Ostschweizer*innen denken. Wie vereinbaren sie Erwerbs- mit unbezahlter Haus- und Familienarbeit? Wo sehen sie Handlungsbedarf?

Für die Analysen wird der allgemeine Datensatz des Barometers Gleichstellung 2021 (N=2245) eingesetzt, der auch Angaben zur Wohnregion der Antwortenden enthält. In der Region Ostschweiz haben 307 Personen geantwortet. Die Grösse des Samples erlaubt einen aussagekräftigen Vergleich der Ostschweiz mit dem Rest des Landes. Mit etwas grösserer Vorsicht lassen sich auch vertiefte Analysen nur für die Ostschweiz durchführen, dann allerdings mit mehr Unschärfe bzw. höherer Irrtumswahrscheinlichkeit. Wann immer eine Untergruppe der Befragten in der Ostschweiz weniger als 30 Personen umfasst, wurde auf eine Grafik verzichtet.

2. Einschätzung der Gleichstellung

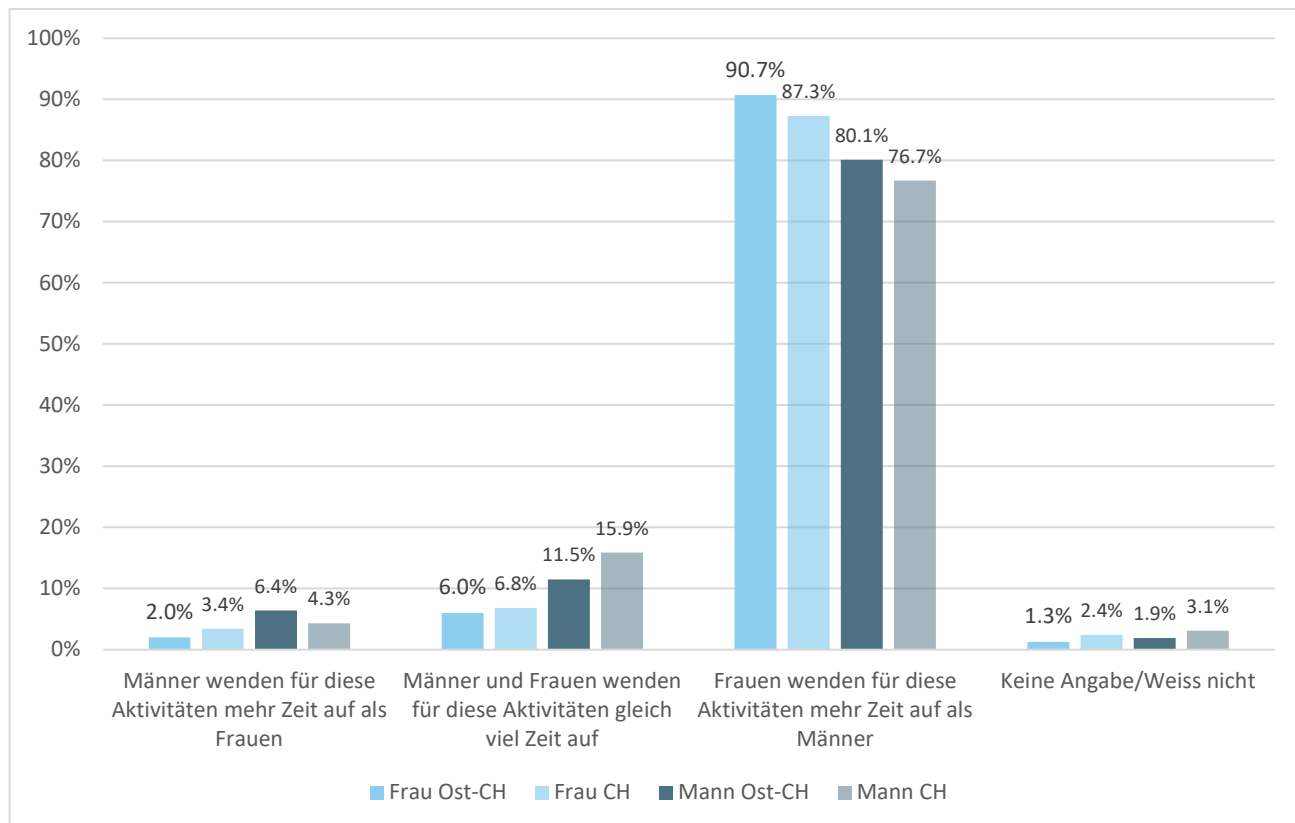
Auch in der Ostschweiz beurteilen die befragten Frauen den Stand der Gleichstellung wesentlich kritischer als die befragten Männer (gesamtschweizerische Ergebnisse vgl. Nationales Barometer 2021, S. 13-15). Insgesamt sind die Einschätzungen in der Ostschweiz denen der anderen Regionen sehr ähnlich, weshalb kein eindeutiger Trend erkennbar ist (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Denken Sie, dass die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz erreicht ist? (nach Geschlecht, Ost-CH: N=305-307)



Die meisten Befragten nehmen an, dass Frauen mehr Zeit für Hausarbeit und Betreuungsaufgaben als Männer aufwenden (insgesamt 82%, vgl. Nationales Barometer 2021, S. 16). Diese Einschätzung ist bei Frauen ausgeprägter als bei Männern. Die Abbildung 2 zeigt, dass dies in der Ostschweiz nochmals akzentuiert ist: mehr Befragte als im schweizerischen Durchschnitt sehen einen höheren Zeitaufwand für Frauen, allerdings sind die Abstände zwischen Frauen und Männer fast gleich (jeweils um die zehn Prozentpunkte). Diese Akzentuierung könnte auf eine besonders ausgeprägte Ungleichverteilung hinweisen, oder auf ein starkes Bewusstsein für die Ungleichverteilung.

Abbildung 2: Welche der folgenden Aussagen zu Hausarbeit und Betreuungsaufgaben in den Schweizer Haushalten trifft Ihrer Meinung nach heutzutage am ehesten zu? (Ost-CH: N=307; CH: N=2245)

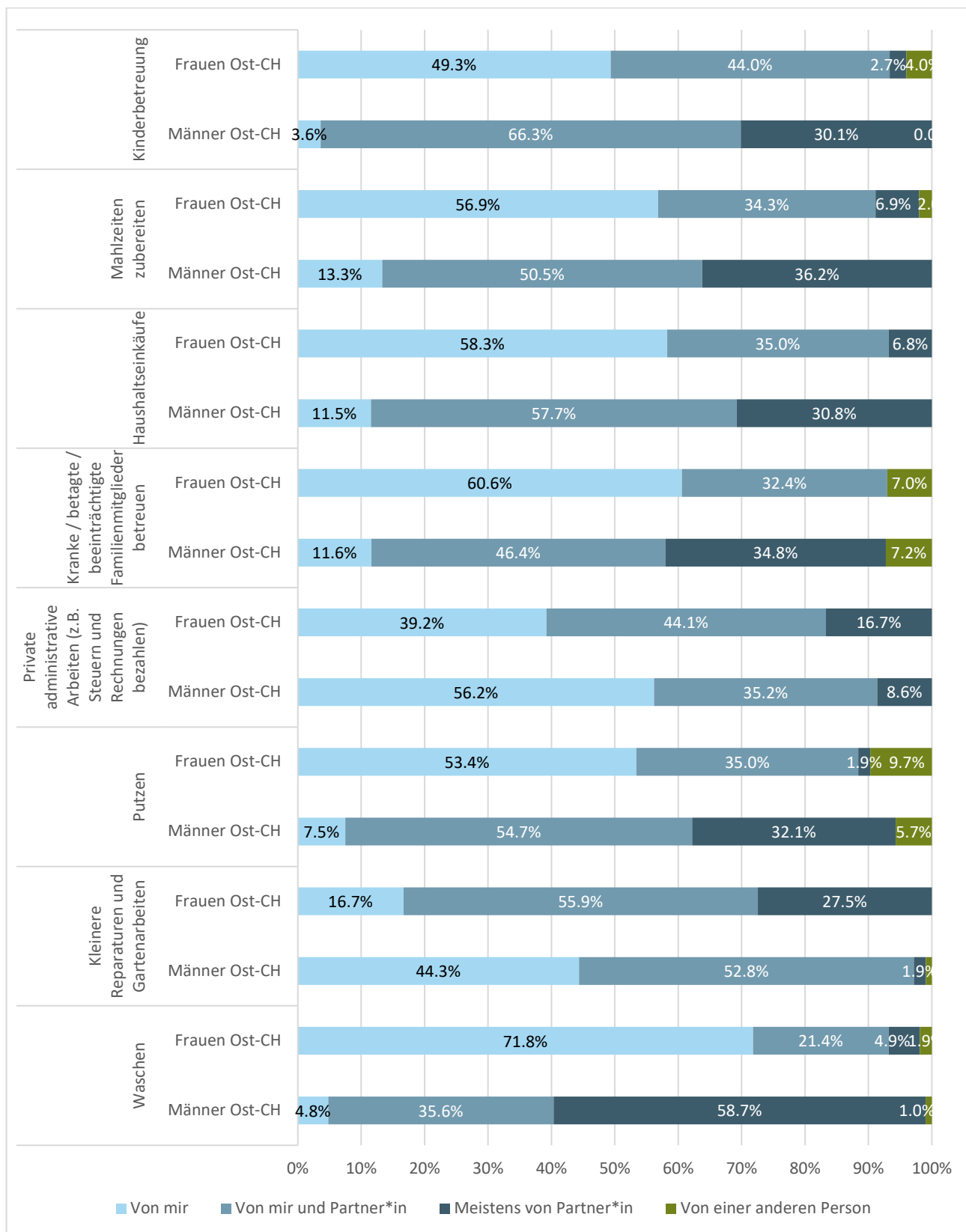


3. Aufteilung der unbezahlten Care-Arbeit in Paarhaushalten

Ostschweizer Frauen erledigen ihrer Einschätzung nach viel häufiger als Männer Care-Arbeiten und Haushaltsarbeiten allein (vgl. Abbildung 3). Ein Vergleich mit den gesamtschweizerischen Befragungsergebnissen aus gemischtgeschlechtlichen Paarhaushalten zeigt zudem, dass die Unterschiede in der Ostschweiz ausgeprägter sind (vgl. Nationales Barometer 2021, S. 17); so sehen sich Ostschweizerinnen in fast der Hälfte der Fälle allein für Kinderbetreuung zuständig (CH: 37%). Besonders deutliche Unterschiede gibt es auch für die Haushaltseinkäufe (58% zu 50%), das Putzen (53% zu 40%) oder das Waschen (72% zu 67%). Einzig bei administrativen Besorgungen (39% zu 56%) und Reparatur- sowie Gartenarbeiten (17% zu 44%) zeigt sich, dass hier die Männer deutlich mehr beitragen.

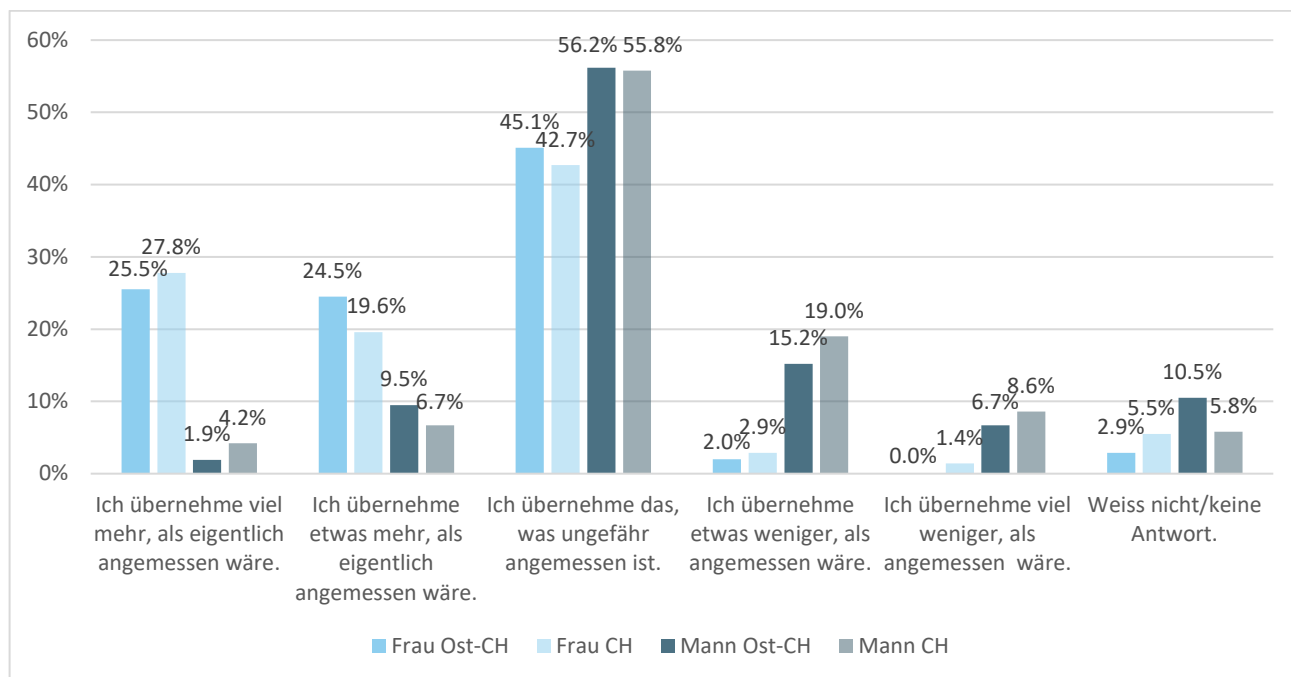
Insgesamt lässt sich folgern, dass die unbezahlten Care-Arbeiten in der Ostschweiz häufiger von Frauen allein erledigt werden und etwas seltener gemeinsam als im nationalen Schnitt. Die **Arbeitsteilung** ist also **in der Ostschweiz traditioneller**. Der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Arbeitsteilung bei der Care-Arbeit und Haushaltarbeit ist **durchgängig stark und signifikant**.

Abbildung 3: Vom wem werden folgende Arbeiten hauptsächlich erledigt? (Personen in einem gemischtgeschlechtlichen Paarhaushalt (mit/ohne Kinder) nach Geschlecht, Ost-CH: N=206-209 «Kann es nicht sagen» wurde ausgeschlossen)



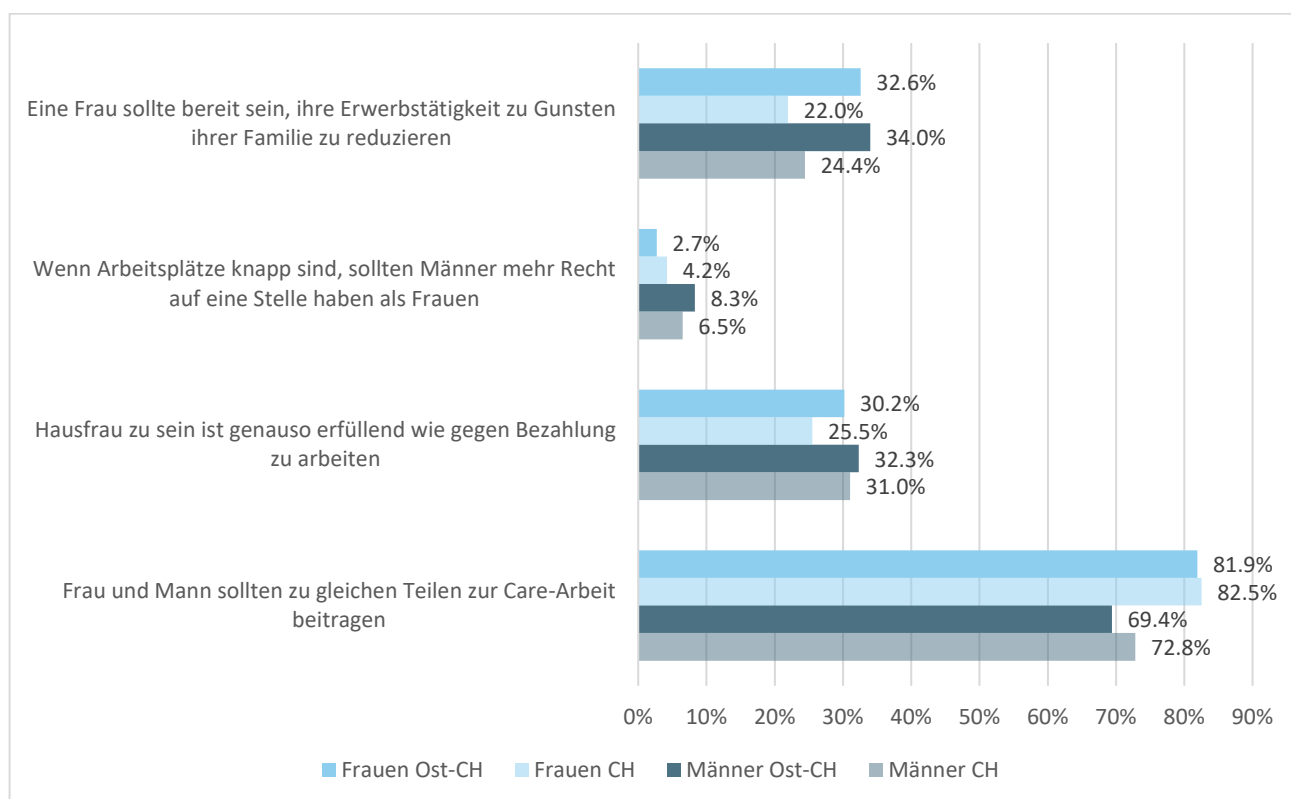
Bei der wahrgenommenen Fairness bei unbezahlter Care-Arbeit in Abbildung 4 zeigen sich ebenfalls charakteristische Unterschiede zwischen den Geschlechtern sowohl in der Ostschweiz wie auf nationaler Ebene: die Hälfte der Frauen (50.0% Ostschweiz, 47.4% Gesamtschweiz) meint, sie übernehmen mehr Care-Arbeit als angemessen. Leicht weniger Ostschweizer als Schweizer insgesamt meinen, dass sie weniger Care-Arbeit als angemessen übernehmen (21.9% zu 27.6%).

Abbildung 4: Wie ist die Care-Arbeit (Haushalts- und Betreuungsarbeit) zwischen Ihnen und Ihrem/Ihrer Partner*in aufgeteilt? (Personen in einem gemischtgeschlechtlichen Paarhaushalt, Ost CH: N=207; CH: N=1467)



Schweizweit lässt sich feststellen, dass egalitäre Werteinstellungen gerade bei jüngeren Generationen an Akzeptanz gewonnen haben und traditionelle Einstellungen weniger verbreitet sind als vor einigen Jahren (Nationales Barometer 2021, S. 21-22).⁸ Die Werteinstellungen unterscheiden sich jedoch nach Region. Abbildung 5 zeigt für die **Ostschweiz durchgängig traditionellere Einstellungen** bei recht geringen Geschlechterunterschieden: So meint ein knappes Viertel der Schweizer Befragten, aber ein Drittel der Ostschweizer*innen, Frauen sollten bereit sein, ihre Erwerbstätigkeit zugunsten der Familie zu reduzieren. Starke Geschlechterunterschiede gibt es nur bei der Aussage, dass Frauen und Männer gleichermaßen zur Care-Arbeit beitragen sollen: hier stimmen 82% der Ostschweizerinnen, aber nur 69% der Ostschweizer zu.

Abbildung 5: (Starke) Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zur Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern bei Erwerbsarbeit und unbezahlter Care-Arbeit (Ost-CH: N=305-307; CH: N= 2245-2246)



Legende: Antwortskala: Stimme stark zu - Stimme zu - Weder noch - Lehne ab - Lehne stark ab - (Weiss nicht)

⁸ Das Jugendbarometer 2020 der Credit Suisse weist in die gleiche Richtung: die Hälfte der befragten Personen zwischen 16 und 25 Jahren setzt sich gerne für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Vgl. https://www.gfsbern.ch/wp-content/uploads/2020/09/203116_cs_jugendbarometer_2020_gelayoutet.pdf (20. April 2022).

4. Vereinbarkeit von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit

4.1. Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Schweizer Grossregionen unterscheiden sich signifikant bei der Nutzung von Kindertagesstätten und schulergänzender Betreuung sowie bei der Beschäftigung von Nannies/Au-Pairs. Kindertagesstätten werden am häufigsten in Zürich (28%) und am seltensten im Tessin (5%) genutzt. Schulergänzende Betreuung wird in der Genferseeregion von einem Viertel der Eltern in Anspruch genommen, in der Ostschweiz hingegen nur von rund einem Zehntel (11%). Nannies oder Au-Pairs werden am häufigsten (12%) in der Genferseeregion beschäftigt, in der Ostschweiz demgegenüber kaum (1%) (Nationales Barometer 2021, S. 26). In der Ostschweiz sind bei 46% der Befragten die **Grosseltern in die Betreuung eingebunden**, das ist der **Spitzenwert** im schweizweiten Vergleich. 37% der Personen mit Kindern bis 14 Jahren nehmen in der Ostschweiz keine familienergänzende Kinderbetreuung in Anspruch, zusammen mit der Nordwestschweiz, ebenfalls 37%, und dem Tessin⁹ (43%) bilden diese drei Grossregionen das Schlusslicht.

Tabelle 1: Welche familienergänzende Kinderbetreuung nehmen Sie in Anspruch? (Personen mit Kindern bis und mit 14 Jahren, nach Grossregionen, N=883-886)

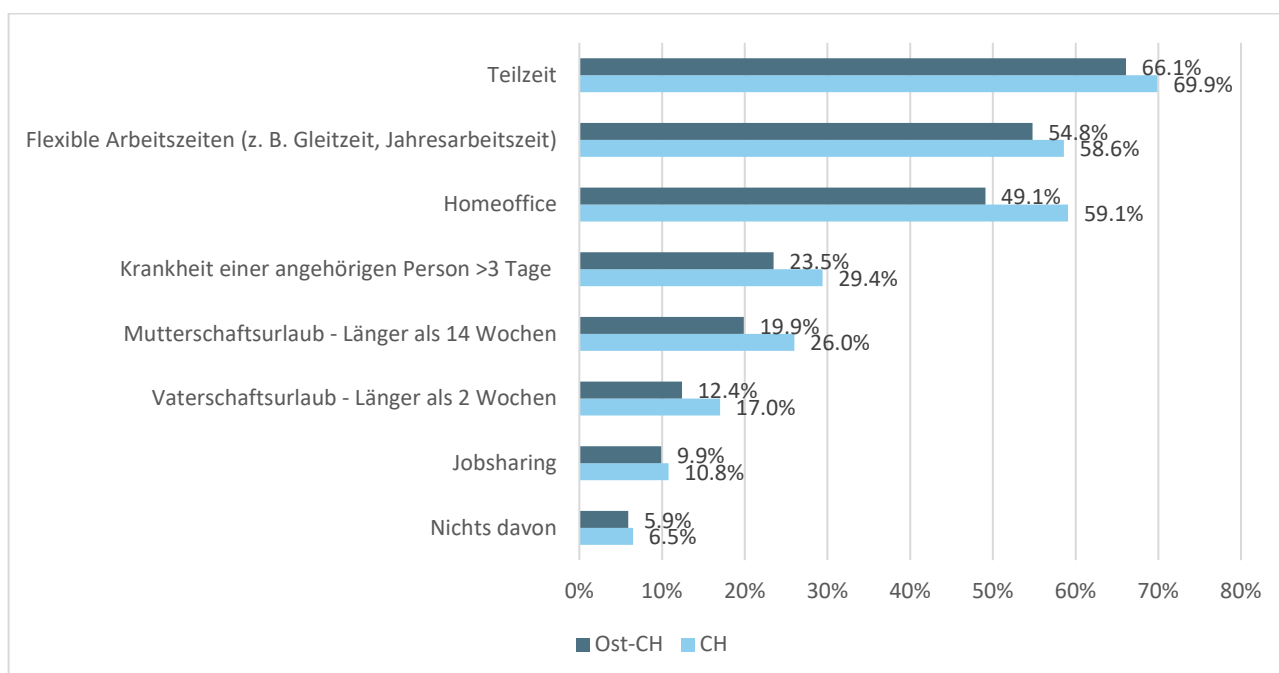
	Ostschweiz (GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG)	Région lé- manique (VD, VS, GE)	Espace Mit- telland (BE, FR, SO, NE, JU)	Nordwest- schweiz (BS, BL, AG)	Zürich (ZH)	Zentral- schweiz (LU, UR, SZ, OW, NW, ZG)	Ticino (TI)	Gesamt
Keine familienergän- zende Kinderbetreu- ung	37.2%	33.0%	29.9%	37.2%	28.1%	35.2%	43.2%	33.1%
Kindertagesstätte (Kita)	15.0%	24.3%	21.8%	14.9%	28.1%	19.3%	5.4%	20.9%
Schulergänzende Be- treuung (z.B. Tages- schule/Hort)	10.6%	24.8%	16.0%	16.0%	23.7%	18.2%	16.7%	18.9%
Grosseltern	46.0%	35.9%	46.4%	38.3%	35.3%	37.5%	43.2%	40.1%
Personen aus dem Umfeld (ohne Grossel- tern)	5.3%	9.2%	4.6%	3.2%	4.6%	7.9%	10.8%	6.2%
Tagesfamilie oder Ta- geseltern	5.3%	9.2%	4.6%	3.2%	4.6%	7.9%	10.8%	6.2%
Nanny, Au-Pair	0.9%	11.7%	2.1%	2.1%	4.6%	3.4%	2.7%	4.7%

⁹ Im Tessin gibt es in den Schulen mehr Möglichkeiten, den Mittag dort zu verbringen. So sind in der Scuola d'infanzia (erstes Jahr freiwillig, zweites und drittes Jahr obligatorisch) die Mittagstische weit verbreitet (90%), in der Primarstufe haben zwei Drittel der Schulen eine Mensa. Nachmittagsbetreuung ist hingegen selten. Ähnliches dürfte für die Schulferien gelten. Vgl. Stern, Susanne; Gschwend, Eva (2018): *Betreuung in Tagesstrukturen aus Sicht von Eltern und Kindern*. In: Marianne Schüpbach, Lukas Frei und Wim Nieuwenboom (Hg.): *Tagesschulen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 67–83, hier S. 73f.

4.2. Arbeitsbedingungen

Flexible Arbeitsformen und die Gestaltung, Planung und Lage von Arbeitszeiten sind wichtige Bedingungen, die Vereinbarkeit von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit beeinflussen (Nationales Barometer 2021, S. 23-25). Bei den einzelnen Massnahmen zeigt sich in Abbildung 6 für die **Ostschweiz** durchgängig, dass die **Erwerbstätigen seltener solche Möglichkeiten haben** als im nationalen Durchschnitt. Besonders deutlich sind die Unterschiede beim Home-Office (zehn Prozentpunkte weniger) und beim Mutterschaftsurlaub: ein Fünftel der Ostschweizer Befragten kennt im eigenen Betrieb mehr als 14 Wochen Urlaub, während es im Schweizer Durchschnitt ein Viertel sind. Auch hier zeigt sich die **Ostschweiz** also **weniger fortschrittlich** als die Gesamtschweiz.

Abbildung 6: Gibt es an Ihrem Arbeitsplatz die folgenden Möglichkeiten? (Erwerbstätige, Ost-CH: N=254; CH: N=1175)

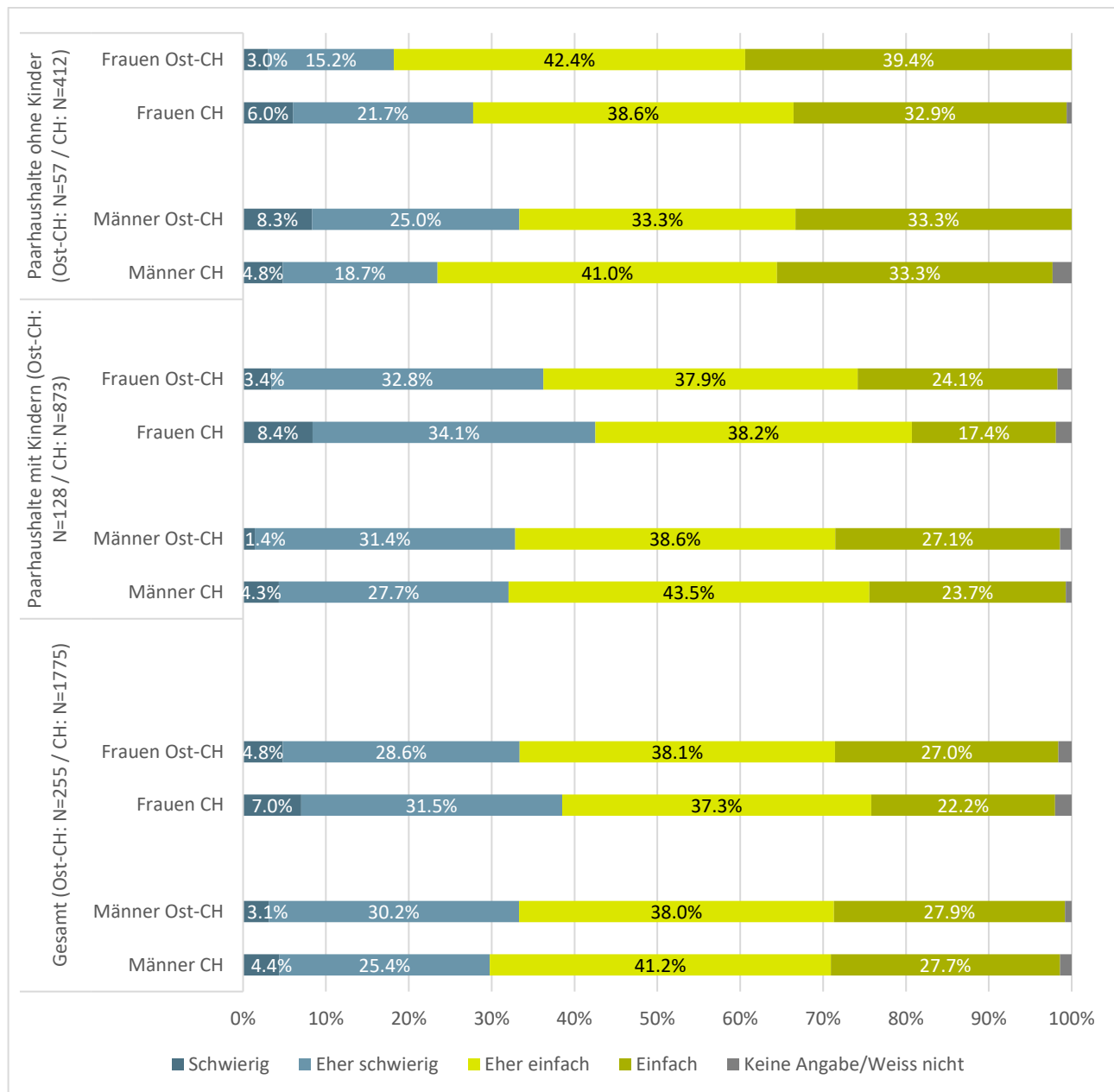


4.3. Das Erleben der Vereinbarkeit von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit

Auf nationaler Ebene erleben Frauen (39%) die Vereinbarkeit von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit häufiger als (eher) schwierig, wie Männer (30%) (Nationales Barometer 2021, S. 27-28).

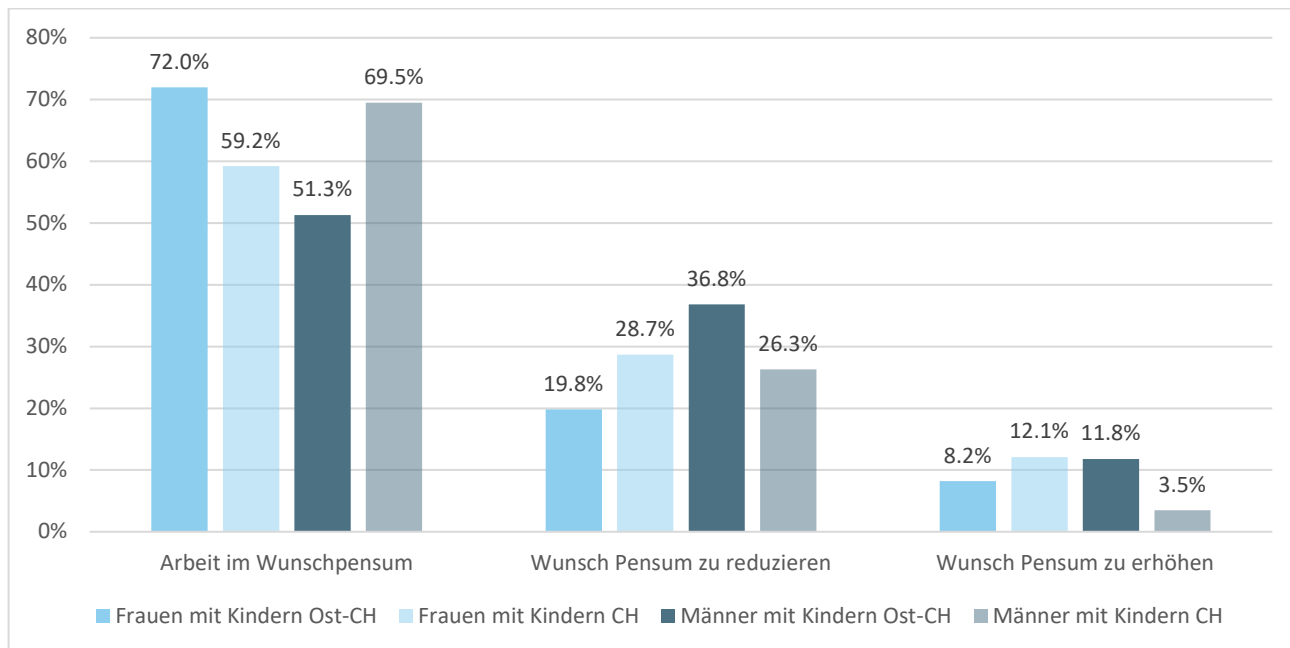
Vergleicht man Männer und Frauen in der Schweiz und der Ostschweiz (vgl. Abbildung 7) so fällt auf, dass Ostschweizerinnen (33%) weniger von einer schwierigen Vereinbarkeit berichten als Frauen in der Gesamtschweiz (39%). Ostschweizer Männer (33%) hingegen melden etwas häufiger als Männer in der Gesamtschweiz (30%) eine schwierige Vereinbarkeit.

Abbildung 7: Wie erleben Sie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben aktuell? (Erwerbstätige, nach Haushaltsformen und Geschlecht)



In der Schweiz arbeiten 59% der Frauen und 69.5% der Männer mit Kindern bis 14 Jahren in ihrem Wunschpensum; deutlich mehr Männer als Frauen wollen ihr Pensum reduzieren und nicht erhöhen (vgl. Abbildung 8). Die Ostschweiz zeigt einige markante Abweichungen. So arbeiten wesentlich mehr Frauen in ihrem Wunschpensum, nämlich 72%, während nur die Hälfte der Männer (51%) in ihrem Wunschpensum arbeiten. Mehr als jeder dritte Mann in der Ostschweiz (37%) möchte sein Pensum am liebsten reduzieren, gegenüber jedem vierten Mann im nationalen Schnitt. Der häufige **Wunsch von Ostschweizern, die Arbeitszeit zu reduzieren**, passt dazu, dass sie die Vereinbarkeit als schwieriger einschätzen als im nationalen Durchschnitt.

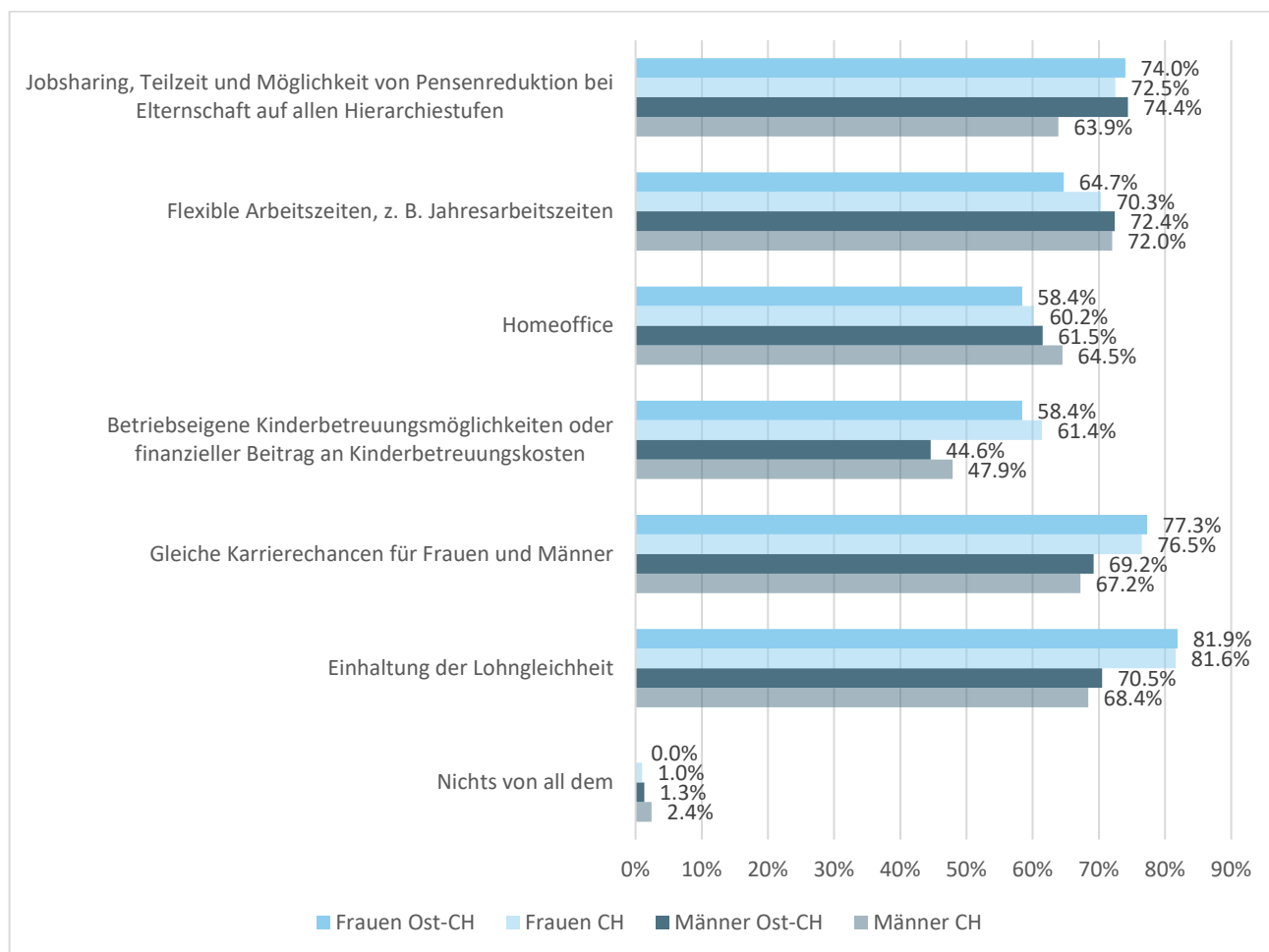
Abbildung 8: Aktuelles Pensum versus Wunschpensum (Männer und Frauen mit Kindern bis 14 Jahre, Ost-CH: N=74 CH: N=532)



5. Wünsche für eine ausgeglichene Verteilung von unbezahlter Care-Arbeit

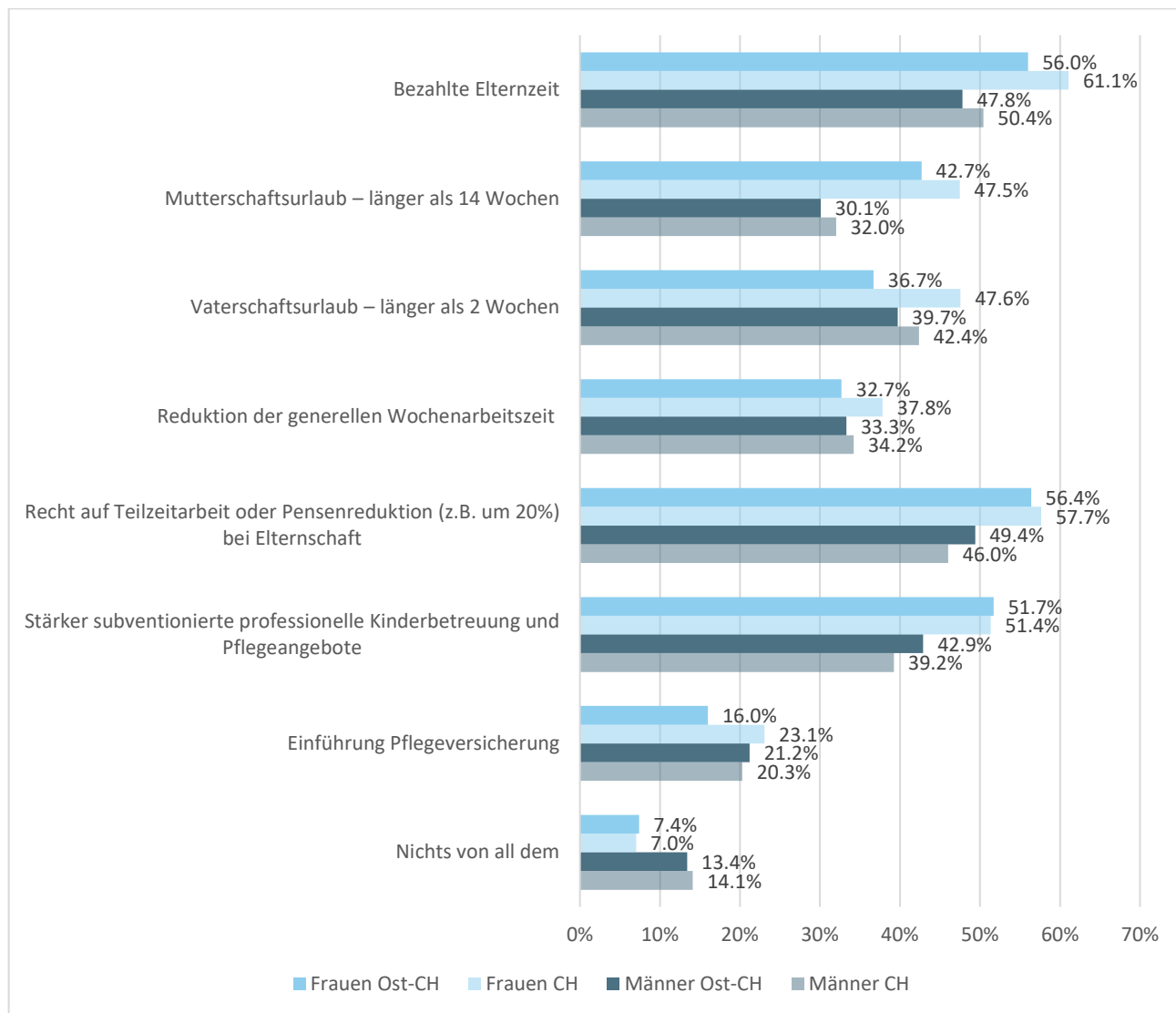
Viele Massnahmen-Vorschläge für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben auf der Ebene der Unternehmen finden grosse Mehrheiten bei allen Befragten, auch in der Ostschweiz, wie die Abbildung 9 zeigt. Dies umfasst die Möglichkeit von Jobsharing, Teilzeit und Pensen-Reduktion auf allen Hierarchiestufen sowie flexible Arbeitszeiten. Noch höher ist die Zustimmung für gleiche Karrierechancen sowie für die Lohn-gleichheit von Frauen und Männern. Auffällig ist zudem, dass die Ostschweizer*innen sich noch stärker bessere Arbeitsbedingungen mit Jobsharing, Teilzeitarbeit, Pensenreduktion wünschen. Die Geschlechter-unterschiede in der Region sind klein: Ostschweizerinnen sind skeptischer als Ostschweizer im Bereich der Arbeitszeiten und des Homeoffice; umgekehrt ist es bei Kinderbetreuung, Karrierechancen und Lohn-gleichheit.

Abbildung 9: Ich wünsche mir, dass Unternehmen ihren Angestellten folgende Massnahmen bieten: (Ost-CH: N=306-307; CH: N=2245-2246)



Blickt man auf die politischen Massnahmen (Abbildung 10), so ist das Bild ähnlich: Es finden sich gesamt-schweizerisch und in der Ostschweiz Mehrheiten für eine bezahlte Elternzeit und für ein Recht auf Teilzeitarbeit. Ostschweizerinnen sind im stärkeren Masse als Ostschweizer für eine bezahlte Elternzeit, einen längeren Mutterschaftsurlaub, das Recht auf Teilzeitarbeit und subventionierte Kinderbetreuung als Ostschweizer. Elf Prozent der Befragten lehnen alle politischen Massnahmen ab, und zwar doppelt so viele Männer wie Frauen.

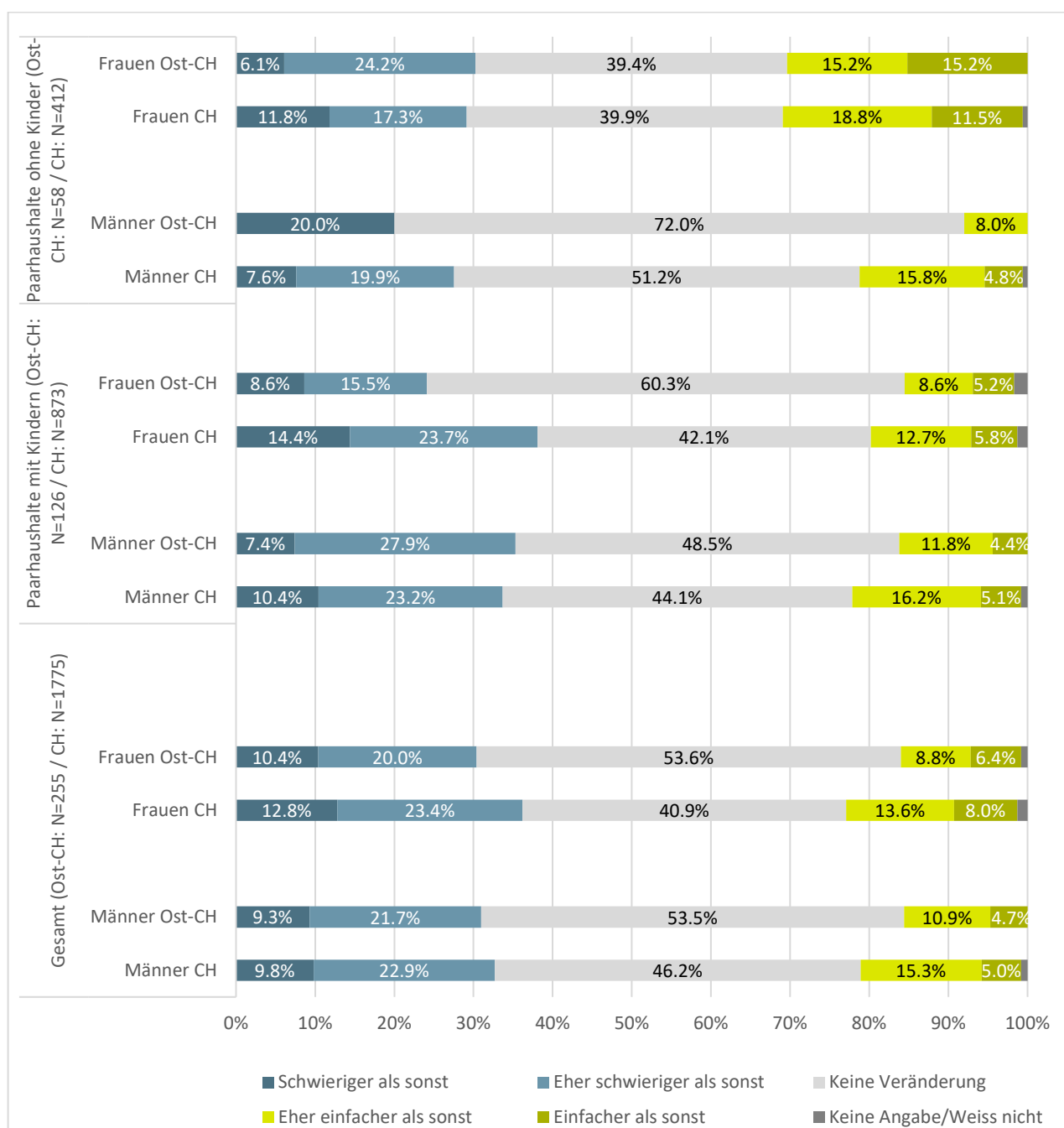
Abbildung 10: Ich wünsche mir die folgenden politische Massnahmen: (Ost-CH: N=306-308; CH: N=2245)



6. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben seit der Covid-19 Pandemie

In der Gesamtschweiz konstatieren Personen in bestimmten Lebenslagen eine schwierigere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben seit der Covid-19-Pandemie: das betrifft Personen in Haushalten mit Kindern *und* Pflegebedürftigen, Personen in Haushalten mit Kindern und Alleinerziehende (vgl. Abbildung 11). In Paarhaushalten mit Kindern beurteilen Frauen die Vereinbarkeit häufiger als «schwieriger als sonst» (Nationales Barometer 2021, S. 33). In der Ostschweiz sind die **Vereinbarkeitsprobleme während der Covid-19 Pandemie für beide Geschlechter tendenziell geringer**. Besonders gilt dies für Ostschweizerinnen mit Kindern: nur für einen Viertel von ihnen ist es schwieriger als sonst, gegenüber 38% der Schweizerinnen.

Abbildung 11: Wie erleben Sie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben seit der Covid-19-Pandemie? (Erwerbstätige, nach Haushaltsformen und Geschlecht)



7. Fazit

Die Auswertung des Nationalen Barometers Gleichstellung für die Ostschweiz hat ergeben, dass die Region in einiger Hinsicht traditionellere Geschlechterverhältnisse als der Rest der Schweiz aufweist.

Arbeitsteilung, Kinderbetreuung und Einstellungen

- Die **Arbeitsteilung** in Paarhaushalten ist noch häufiger am männlichen Ernährermodell ausgerichtet und weniger Haushalte nutzen familienergänzende Kinderbetreuung, wie Daten des Bundesamts für Statistik zeigen.
- Auch zeigt das Barometer: Haushalte mit Kindern nehmen **seltener institutionalisierte Betreuung** in Anspruch. **46%** der Befragten mit Kindern binden die **Grosseltern** in die Betreuung ein.
- Die **Arbeitsteilung** im Haushalt der Befragten ist traditioneller und häufiger sind Frauen allein für eine Aufgabe zuständig.
- Ebenfalls sind die **Werteinstellungen** zur Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern bei Erwerbsarbeit und unbezahlter Care-Arbeit in der Ostschweiz deutlich traditioneller.

Vereinbarkeit

- Offensichtlich sind die **Vereinbarkeitsprobleme** von Ostschweizerinnen und Ostschweizer grösser – in einigen Bereichen sind die Werte bei Männern sogar höher als bei Frauen. Dazu passt, dass **sehr viel mehr Ostschweizer als Schweizer allgemein ihre Arbeitszeit gerne reduzieren** würden: es gibt also Hinweise, dass die aktuelle Situation in der Ostschweiz zwar traditioneller ist, dafür aber Wünsche nach Veränderung stärker sind.
- Gleichzeitig sind **flexible Arbeitsmöglichkeiten in der Ostschweiz weniger verbreitet** als in der Gesamtschweiz. Dies kann mit ein Grund für die **Vereinbarkeitsprobleme** sein und für den überdurchschnittlichen Wunsch der Ostschweizer nach Pensenreduktion.
- Die genauen Zusammenhänge hinter diesen beiden Befunden müssten genauer untersucht werden.

Wünsche und Forderungen

- Viele Forderungen an Unternehmen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben - **Jobsharing, Teilzeit und Pensen-Reduktion auf allen Hierarchiestufen sowie flexible Arbeitszeiten** – finden **solide Mehrheiten** im gesamtschweizerischen Durchschnitt und auch bei den Ostschweizer*innen, teilweise sogar stärker ausgeprägt. Hier scheint es einen **Nachholbedarf** zu geben.
- Ähnlich sieht es bei den politischen Massnahmen aus. Auch in der Ostschweiz finden sich **Mehrheiten** für eine **bezahlte Elternzeit und für ein Recht auf Teilzeitarbeit**. **Ostschweizerinnen**, aber nicht Ostschweizer, befürworten mehrheitlich eine **stärker subventionierte Kinderbetreuung**. Die traditionellere Kinderbetreuung in der Ostschweiz scheint nicht nur auf traditionellere Einstellungen, sondern auch auf fehlende (und erschwingliche) Angebote zurückzugehen.

Anhang

A) Datenkontrolle und Stichprobe Ostschweiz

Für das Nationale Barometer 2021 wurde eine repräsentative Stichprobe (N=2245) der Schweizer Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren gezogen. Insgesamt wurden 1'110 Frauen und 1'134 Männer befragt; eine Person machte von der Antwortmöglichkeit «freie Eingabe» Gebrauch. Bei der Nachbefragung wurde auf Grossregion, Einpersonen-Haushalte sowie Paare ohne Kinder quotiert. Der Stichprobenfehler kann wie folgt wiedergegeben werden: bei 1'000 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50% liegt der effektive Wert zwischen 50% und ± 3.2 Prozentpunkten. Der Datensatz wurde auf Basis der realen soziodemographischen Struktur validiert und für die Auswertung in einem ersten Schritt nach Haushaltform nach Grossregion und in einem zweiten Schritt nach Alter/Geschlecht interlocked nach Grossregion und in einem letzten Schritt wurden Grossregionen zueinander gewichtet. Durch die Gewichtung der Daten repräsentiert die Stichprobe die verschiedenen Haushaltsformen aus allen sieben Grossregionen (Nationales Barometer 2021, S. 51).

Tabelle 2: Beschreibung der Stichprobe Ostschweiz

Stichprobe	Frauen	Männer	Gesamt
Wohnregion	Frauen	Männer	Gesamt
Ostschweiz (GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG)	150 (13.5%)	156 (13.8%)	307* (13.7%)
Wohnform	Frauen	Männer	Gesamt
Allein	19 (12.7%)	31 (19.7%)	50 (16.2%)
Allein mit Kindern	14 (9.3%)	5 (3.2%)	19 (6.2%)
Mit Partner*in	39 (26.0%)	36 (22.9%)	75 (24.4%)
Mit Partner*in und Kindern	67 (44.7%)	72 (45.9%)	139 (45.1%)
... in einer anderen Haushaltforum	9 (6.0%)	10 (6.4%)	20 (6.5%)
Tätigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Erwerbstätig	125 (83.3%)	129 (82.7%)	254 (82.7%)
Auf der Suche nach Arbeit	1 (0.7%)	2 (1.3%)	3 (1.0%)
In einer Ausbildung	5 (3.3%)	6 (3.8%)	12 (3.9%)
Führe Haushalt und betreue Kinder	13 (8.7%)	5 (3.2%)	18 (5.9%)
Aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	6 (4.0%)	14 (9.0%)	20 (6.5%)
Arbeitspensum	Frauen	Männer	Gesamt
Unter 20%	8 (6.3%)	4 (3.1%)	12 (4.7%)
20-49%	26 (20.6%)	2 (1.5%)	28 (10.9%)
50-69%	27 (21.4%)	5 (3.8%)	32 (12.5%)
70-89%	28 (22.2%)	10 (7.7%)	38 (14.8%)
90-100%	37 (29.4%)	109 (83.8%)	146 (57.0%)
Betreuungspflichten	Frauen	Männer	Gesamt
Keine Betreuungs- oder Pflegeaufgaben	63 (42.0%)	89 (56.7%)	153 (49.7%)
Ein oder mehrere Kinder unter 3 Jahren	20 (13.3%)	18 (11.5%)	38 (12.4%)
Ein oder mehrere Kinder zwischen 3 und 6 Jahren	27 (18.0%)	18 (11.5%)	45 (14.6%)
Ein oder mehrere Kinder zwischen 7 und 14 Jahren	40 (26.7%)	28 (17.9%)	68 (22.1%)
Eine oder mehrere ältere Personen	14 (9.3%)	11 (7.0%)	25 (8.1%)
Ein oder mehrere Personen mit einer Beeinträchtigung	8 (5.3%)	6 (3.8%)	14 (4.6%)
Jemand anderen	3 (2.0%)	5 (3.2%)	8 (2.6%)
Kinderbetreuung (Personen mit Kindern ≤ 14 Jahre)	Frauen	Männer	Gesamt
Keine familienergänzende Kinderbetreuung	26 (38.8%)	16 (34.8%)	42 (37.2%)
Familienergänzende Kinderbetreuung	41 (61.2%)	30 (65.2%)	71 (62.8%)

*eine Person wählte bei der Frage zum Geschlecht: die Freie Eingabe: *nicht binär*

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Denken Sie, dass die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz erreicht ist?.....	5
Abbildung 2: Welche der folgenden Aussagen zu Hausarbeit und Betreuungsaufgaben in den Schweizer Haushalten trifft Ihrer Meinung nach heutzutage am ehesten zu?	6
Abbildung 3: Vom wem werden folgende Arbeiten hauptsächlich erledigt? (Personen in einem gemischtgeschlechtlichen Paarhaushalt (mit/ohne Kinder) nach Geschlecht)	8
Abbildung 4: Wie ist die Care-Arbeit (Haushalts- und Betreuungsarbeit) zwischen Ihnen und Ihrem/Ihrer Partner*in aufgeteilt? (Personen in einem gemischtgeschlechtlichen Paarhaushalt).....	9
Abbildung 5: (Starke) Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zur Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern bei Erwerbsarbeit und unbezahlter Care-Arbeit.....	10
Abbildung 6: Gibt es an Ihrem Arbeitsplatz die folgenden Möglichkeiten? (Erwerbstätige).....	12
Abbildung 7: Wie erleben Sie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben aktuell? (Erwerbstätige, nach Haushaltsformen und Geschlecht)	13
Abbildung 8: Aktuelles Pensum versus Wunschkpensum (Männer und Frauen mit Kindern bis 14 Jahre) ..	14
Abbildung 9: Ich wünsche mir, dass Unternehmen ihren Angestellten folgende Massnahmen bieten:	15
Abbildung 10: Ich wünsche mir die folgenden politische Massnahmen:.....	16
Abbildung 11: Wie erleben Sie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben seit der Covid-19-Pandemie? (Erwerbstätige, nach Haushaltsformen und Geschlecht)	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Welche familienergänzende Kinderbetreuung nehmen Sie in Anspruch? (Personen mit Kindern bis und mit 14 Jahren, nach Grossregionen)	11
Tabelle 2: Beschreibung der Stichprobe Ostschweiz	20